

Untersuchungen über die Abstammung des Hundes.

Von dem w. M. Dr. Leop. Jos. Fitzinger.

Wenn wir die Frage über die Abstammung des Hundes zu lösen versuchen, so sind es zwei verschiedene Richtungen, welche wir hierbei zu verfolgen haben; und zwar sowohl auf historischem Wege, als auch auf dem naturwissenschaftlichen Gebiete.

In ersterer Beziehung sind unseren Forschungen aber sehr enge Grenzen gezogen, da wir uns lediglich nur an die Nachrichten halten können, welche uns die Schriftsteller des Alterthums zurückgelassen haben und die bildlichen Darstellungen, welche uns aus jener Zeit aufbehalten worden sind.

Versuchen wir daher vorerst dasjenige zusammen zu stellen, was in den Schriften der Alten über den Hund bezüglich seiner verschiedenen Formen aufzufinden ist, um hieraus ein Resultat zu ziehen und beginnen wir mit der ältesten Zeit der Griechen und Römer.

Unter allen Schriftstellern des Alterthums ist Xenophon der erste, welcher schon ungefähr 400 Jahre v. Chr. in seinem Buche „*De Venatione*“ von verschiedenen Arten von Hunden spricht. Doch führt er nur zwei Arten derselben, einen Biberhund (*Canis castorius*) und einen Fuchshund (*Canis vulpinus*) an, indem es daselbst ausdrücklich heißt: *Canum genera duo sunt. Aliae Castoriae, aliae vulpinae. Castoriis inditum hoc cognomentum, quod Castor ex venandi labore voluptatem capiens, eas potissimum apud se servaverit: vulpinis, quod ex canibus et vulpeculis natae sint* etc. L. II. c. 20.

Aristoteles zählt in seiner „*Historia animalium*“ beiläufig 350 Jahre v. Chr. schon sieben verschiedene Hundeformen auf.

1. Den epirotischen Hund (*Canis epiroticus*), der sich durch sehr bedeutende Größe und Stärke, wie durch außerordentlichen Muth auszeichnete und in Epirus gezogen wurde, wo er zum Zusammenhalten und Beschützen der Schafheerden gegen Raubthiere